

# Inventar der Landschaften von kantonaler Bedeutung

## Grundlagenstudie

Amt für Wald und Natur



Ideenbox



ETAT DE FRIBOURG  
STAAT FREIBURG

**Direction des Institutions, de l'agriculture et des forêts DIAF**  
**Direktion der Institutionen und der Land- und Forstwirtschaft**  
ILFD

---

**Amt für Wald und Natur – Dezember 2019**

---

## Gesetzlicher Rahmen

Die kantonale Landschaftspolitik wird im Gesetz über den Natur- und Landschaftsschutz (NatG) definiert.

Gemäss Art. 33 NatG hat der Kanton die Aufgabe, die Landschaften von kantonaler Bedeutung (LKB) zu inventarisieren und zu bezeichnen. Ausserdem legt er Leitlinien für den Schutz, die Pflege und die Gestaltung dieser Landschaften fest. Diese Grundsätze sind von den Gemeinden im Rahmen ihrer Ortsplanung umzusetzen. Die vom Staatsrat bezeichneten LKB werden in den kantonalen Richtplan aufgenommen.

## Ziel des Inventars

Die Ziele des Inventars sind es, die landschaftlichen Werte von auf kantonaler Ebene bedeutenden Gebieten zu erkennen, sowie Massnahmen zum Schutz, zur Gestaltung und für die Inwertsetzung von spezifischen Elementen oder allgemeinen Merkmalen, die den Wert der inventarisierten Landschaften ausmachen, vorzuschlagen.

Das Inventar umfasst Landschaften, die für den Kanton von besonderem Interesse sind und formuliert für jede dieser Landschaften objektspezifische Ziele bezüglich des Schutzes, des Unterhalts und der künftigen Gestaltung / Entwicklung.

## Ziel der «Ideenbox»

Die Umsetzung der objektspezifischen Ziele (gemäss Objektblättern für jede LKB) ist grundsätzlich die Aufgabe der Gemeinden. Aber auch andere lokale Akteure, deren Tätigkeit die Landschaft prägen, können daran beteiligt sein. Die Konkretisierung der definierten Ziele kann sehr verschiedenartige Formen annehmen. Sie beschränkt sich nicht auf die Instrumente der Raumplanung, sondern kann auch auf solche anderer Politikbereiche (Landwirtschaft, Tourismus, Forst, Mobilität, Wasserwirtschaft, usw.) zurückgreifen.

Die verschiedenen, teils obligatorischen, teils freiwilligen Massnahmen bieten pluridisziplinäre Ansätze für die Gestaltung der Landschaften und erlauben an die lokalen Verhältnisse angepasste, differenzierte Lösungen. Nachfolgend werden für jede LKB mögliche Massnahmen skizziert. Sie sind als konkrete Vorschläge und Arbeitshilfen gedacht, die den Gemeinden helfen sollen, ihre Aufgabe bei der Realisierung der objektspezifischen Ziele zu erfüllen.

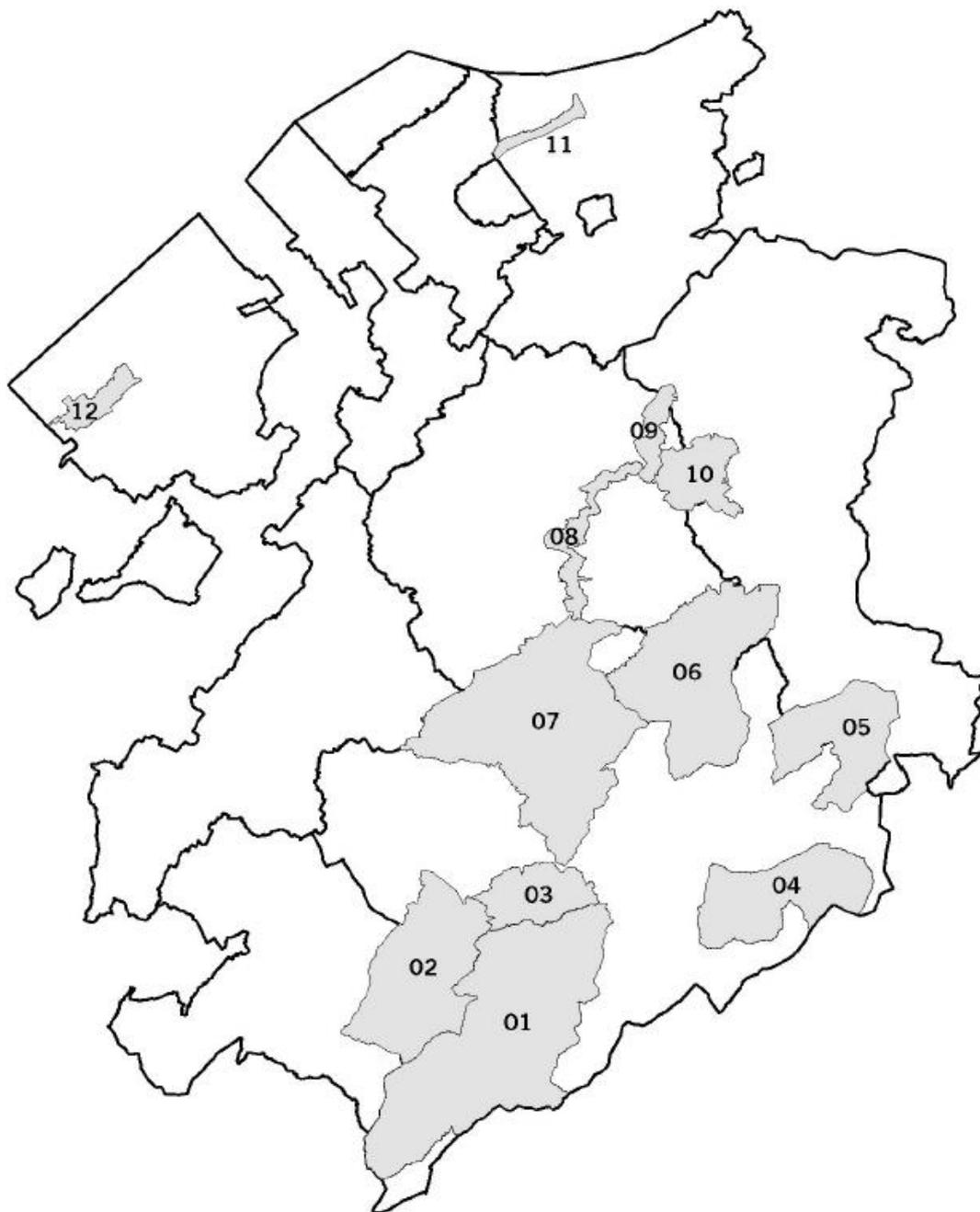
Die Vorschläge wurden im Rahmen der zwischen Ende 2018 und Anfang 2019 organisierten partizipativen Workshops für jede einzelne LKB zusammengetragen. Diese Veranstaltungen erlaubten den Gemeinden und anderen lokalen Akteuren einen Meinungsaustausch über die Landschaft, in der sie leben, über mögliche Entwicklungsperspektiven und über hierfür zielführende Aktionen und Massnahmen.

Bei der Umsetzung werden drei verschiedene Aktionstypen differenziert, die sich auch bezüglich ihrer operationellen Ebenen unterscheiden:

- > **Schutz** = Aktion mit dem Ziel, die bedeutenden oder charakteristischen Aspekte der Landschaft zu erhalten, zu bewahren und Beeinträchtigungen zu verhindern;
- > **Unterhalt** = Pflege der Landschaft in der Absicht, ihre Entwicklung zu beeinflussen und die durch soziale, wirtschaftliche und ökologische Entwicklungen bewirkten Veränderungen miteinander zu harmonisieren. Hier kommen vor allem Instrumente der Raumplanung zur Anwendung;
- > **Gestaltung** = vorausschauende, proaktive Massnahmen: in Wert setzen, wiederherstellen, renaturieren, neu schaffen.

Der erläuternde Bericht (separates Dokument) enthält zusätzliche, für das Verständnis des Inventars wichtige Informationen über die Methoden und die Arbeitsschritte, die bei der Inventarisierung angewandt wurden. Das WNA steht den Gemeinden und allen anderen an der Umsetzung der vorgeschlagenen Massnahmen interessierten Kreisen projektbegleitend und beratend zur Seite.

## Lokalisierung der Perimeter



- |                             |   |
|-----------------------------|---|
| 01 - Intyamon               | 07 - Greyerzersee                                 |
| 02 - Moléson und Teysachaux | 08 - Saaneschlucht                                |
| 03 - Greyerz und Umgebung   | 09 - Saane in der Stadt Freiburg                  |
| 04 - Gastlosen und Hochmatt | 10 - Pierrafortscha und Umgebung                  |
| 05 - Schwarzsee             | 11 - Nordufer des Murtensees                      |
| 06 - Berra-Châseberg        | 12 - Terrassenlandschaft von Cheyres-Châbles-Font |

# 01 Intyamon

Betroffene Gemeinden: Grandvillard, Bas-Intyamon, Haut-Intyamon

SPEZIFISCHE ZIELE	MASSNAHMEN
<p><b>Inwertsetzung der Alpwirtschaft und ihrer Kulturgüter</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Die Zufahrten zu den Alpbetrieben erhalten und insbesondere deren Integration in die Landschaft beachten</li> <li>&gt; Eine nachhaltige Bewirtschaftung der Alpweiden anstreben (Nährstoffbilanz, Bestossung usw.)</li> <li>&gt; Die traditionellen, alpwirtschaftlich genutzten Gebäude erhalten und sachgerecht renovieren (Schindeldächer, Käsekeller usw.)</li> <li>&gt; Das lokale Handwerk und das immaterielle kulturelle Erbe (Käseproduktion, Alpabzug usw.) bewahren und in Wert setzen</li> <li>&gt; Mehrwert in der Alpwirtschaft schaffen (Käseproduktion usw.)</li> <li>&gt; Die Eigentümer und Bewirtschafter beim Unterhalt der Alpweiden unterstützen</li> <li>&gt; Die extensive Bewirtschaftung der Magerstandorte begünstigen und Massnahmen gegen die Aufgabe der landwirtschaftlichen Nutzung ergreifen</li> </ul>
<p><b>Aufwertung der Naturobjekte</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Hecken und Obstgärten wiederherstellen, insbesondere im Talgrund</li> <li>&gt; Die Saane und ihre Zuflüsse revitalisieren</li> <li>&gt; Die Naturobjekte sachgerecht pflegen</li> <li>&gt; Die Geologie und Geomorphologie des Tals in Wert setzen</li> <li>&gt; Einen Aktionsplan gegen Lichtverschmutzung für das gesamte Tal erarbeiten</li> </ul>
<p><b>Schonung der grossen landwirtschaftlich genutzten Flächen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Bei Neu- und Umbauten von Gebäuden oder bei der Realisierung von Infrastrukturanlagen in der landwirtschaftlich geprägten Ebene auf eine gute Integration in die Landschaft achten (Standortwahl, Dimensionierung, Umgebungsgestaltung, Wahl der Baumaterialien usw.)</li> </ul>
<p><b>Sicherstellung, dass Beeinträchtigungen während und nach dem Abbau minimiert werden</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Auf eine gute landschaftliche Integration der Kiesgruben und Steinbrüche während der Abbauphase achten, insbesondere durch Bepflanzung der Umgebung der Abbauareale</li> <li>&gt; Die ursprüngliche Topographie nach dem Ende des Abbaus wiederherstellen</li> </ul>
<p><b>Inwertsetzung des baulichen Kulturgutes</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Architektonische Vorgaben für die nähere Umgebung der ISOS-Perimeter erlassen, um eine harmonischere Integration von Neu- und Umbauten zu erreichen</li> <li>&gt; Der Umgebungsgestaltung ein besonderes Augenmerk schenken, insbesondere ein Minimum an Grünflächen fordern</li> <li>&gt; Die Bahnanlagen so planen, dass sie die Anforderungen an die Zugänglichkeit erfüllen und gleichzeitig auf eine gute Integration in die Landschaft achten</li> <li>&gt; Die Möglichkeiten verbessern, um die historischen und religiösen Kulturgüter der Region zu entdecken (Fusswege, geführte Wanderungen, IVS-Wege, gedeckte Holzbrücke usw.)</li> </ul>
<p><b>Verbesserung der Langsamverkehrsverbindungen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Die Verbindungen der Fusswege zwischen den Dörfern und auf die Höhen verbessern</li> <li>&gt; Das Radwegnetz auf der linken Talseite verbessern, um auch den Ansprüchen der Anwohner (Schüler, Berufsverkehr) gerecht zu werden</li> <li>&gt; Bänke und Picknick-Plätze längs des offiziellen Radwegs aufstellen</li> <li>&gt; Eine offizielle VTT-Strecke bezeichnen</li> <li>&gt; Den See von Lessoc mit einem Fussweg besser zugänglich machen und in Wert setzen</li> </ul>

# 02 Moléson und Teysachaux

## Inventar der Landschaften von kantonaler Bedeutung

Betroffene Gemeinden: Bas-Intyamou, Haut-Intyamou, Semsales, Châtel-Saint-Denis, Gruyères, Bulle, Le Pâquier

SPEZIFISCHE ZIELE	MASSNAHMEN
<b>Identifizierung und Erhaltung typischer Ausblicke auf Moléson und Teysachaux</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Den Blick auf den Moléson entlang der wichtigsten Verkehrsachsen (z.B. Autobahn A12) freihalten: die entsprechenden Standorte identifizieren, erhalten und in Wert setzen</li> </ul>
<b>Inwertsetzung der Alpwirtschaft und ihrer Kulturgüter</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Die Zufahrten zu den Alpbetrieben erhalten und insbesondere deren Integration in die Landschaft beachten</li> <li>&gt; Eine nachhaltige Bewirtschaftung der Alpweiden anstreben (Nährstoffbilanz, Bestossung usw.)</li> <li>&gt; Die traditionellen, alpwirtschaftlich genutzten Gebäude erhalten und sachgerecht renovieren (Schindeldächer, Käsekeller usw.)</li> <li>&gt; Das lokale Handwerk und das immaterielle kulturelle Erbe (Käseproduktion, Alpabzug usw.) bewahren und in Wert setzen</li> <li>&gt; Mehrwert in der Alpwirtschaft schaffen (Käseproduktion usw.)</li> <li>&gt; Die Eigentümer und Bewirtschafter beim Unterhalt der Alpweiden unterstützen</li> <li>&gt; Die extensive Bewirtschaftung der Magerstandorte begünstigen und Massnahmen gegen die Aufgabe der landwirtschaftlichen Nutzung ergreifen</li> </ul>
<b>Sicherstellung des Gleichgewichts zwischen einem qualitativ guten Tourismusangebot und der Erhaltung der landschaftlichen Merkmale</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Auf eine gute Integration (bezüglich Standortwahl, Dimensionierung, Wahl der Baumaterialien) der touristischen Anlagen (Skillifte, Via Ferrata, Schlittelpiste) achten und sie gruppieren, damit gleichzeitig andere Sektoren (wie z.B. Tremetta und Teysachaux) vor Störungen bewahrt werden können</li> <li>&gt; Die Umgebung rund um die touristischen Anlagen (Parkplätze, Bergstationen der Standseil- und Sesselbahn) qualitativ aufwerten, soweit dies angemessen und möglich ist</li> <li>&gt; Das touristische Angebot bezüglich Verpflegungsmöglichkeiten und Beherbergung in einem angemessenen Rahmen halten</li> <li>&gt; Die Besucherlenkung (Zufahrten, Parkierungsmöglichkeiten) verbessern, ohne neue Zufahrtsstrassen zu bauen</li> <li>&gt; Die Nutzungen priorisieren, um ein harmonischeres Zusammenleben zwischen den verschiedenen Nutzern der Landschaft (Fahrradfahrer, Landwirte, ...) zu erreichen</li> </ul>
<b>Aufwertung der Naturobjekte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Die extensive Nutzung der Magerstandorte garantieren</li> <li>&gt; Trockensteinmauern und Steinhaufen erhalten und, wo dies sinnvoll und machbar ist, neu anlegen</li> <li>&gt; Wildnisgebiete identifizieren, in denen die biologische Vielfalt, die Ruhe und die Nachtdunkelheit bewahrt und erhalten werden sollen</li> <li>&gt; Die Verwaldung der Alpweiden verhindern</li> </ul>
<b>Inwertsetzung der Sakralbauten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Die Sakralbauten (Wegkreuze, Kapellen, Kartause Part-Dieu) erhalten und in Wert setzen</li> </ul>

# 03 Greyerz und Umgebung

## Inventar der Landschaften von kantonaler Bedeutung

Betroffene Gemeinden: Le Pâquier, Bulle, Gruyères, Broc

SPEZIFISCHE ZIELE	MASSNAHMEN
<b>Identifizierung und Erhaltung typischer Ausblicke auf das Schloss Greyerz und seine Hügel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Die wichtigsten Standorte mit Blick auf die Landschaft, das mittelalterliche Städtchen, seine Hügel und den Moléson erheben</li> <li>&gt; Die interessanten Aussichtspunkte mit einfachen Massnahmen in Wert setzen</li> <li>&gt; Einen Kompromiss finden zwischen der Notwendigkeit, landschaftlich schlecht integrierte Elemente zu verbergen und der Gefahr, die Aussicht von und auf die historischen Sehenswürdigkeiten zu beeinträchtigen</li> </ul>
<b>Erhaltung und Inwertsetzung des landschaftsprägenden kulturhistorischen und archäologischen Erbes</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Die kulturhistorischen und archäologischen Elemente, die die Landschaft prägen, erhalten</li> <li>&gt; Die Besucher auf die Gefahren, welchen die historischen und archäologischen Kulturgüter ausgesetzt sind aufmerksam machen</li> <li>&gt; Bestimmte Kulturgüter besser zur Geltung bringen und in Wert setzen</li> <li>&gt; Die Mannigfaltigkeit der historischen und archäologischen Kulturgüter fördern</li> </ul>
<b>Schonung der grossen landwirtschaftlich genutzten Flächen in der Ebene</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Die natürlichen Landschaftselemente (Hecken, Baumreihen und Waldstreifen), die der Landschaft Struktur geben, erhalten, pflegen und erneuern</li> <li>&gt; Die Gewässer revitalisieren und sie für Besucher (Fussgänger, Velofahrer) zugänglich machen</li> <li>&gt; Insbesondere bei Landwirtschaftsgebäuden auf eine gute Integration in die Landschaft achten (Standort, Baumaterialien)</li> </ul>
<b>Anstreben einer hohen landschaftlichen Qualität in den bereits überbauten und noch überbaubaren sensiblen Gebieten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Die Bauvorschriften verstärken und vereinheitlichen</li> <li>&gt; Innerhalb der Dörfer und Weiler bei Neu- und Umbauten Kohärenz und Qualität im Baustil anstreben</li> <li>&gt; Insbesondere bei stark exponierten Vorhaben auf qualitativ hochwertige Architektur achten</li> <li>&gt; Die landschaftliche Qualität der Dorfränder verbessern</li> <li>&gt; Den öffentlichen Raum landschaftlich aufwerten</li> <li>&gt; Einen Kompromiss finden zwischen der Beleuchtung von Denkmälern und der Reduktion der nächtlichen Lichtverschmutzung</li> </ul>
<b>Verbesserung des Freizeit- und Tourismusmanagements</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Eine Mobilitätsstudie erstellen</li> <li>&gt; Das bestehende Parkplatzkonzept umsetzen</li> <li>&gt; Das Langsamverkehrsnetz entwickeln, um von der Landschaft profitieren zu können</li> </ul>
<b>Inwertsetzung der Alpwirtschaft und ihrer Kulturgüter</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Die Waldlichtungen in ihrer aktuellen Ausdehnung erhalten</li> <li>&gt; Die Zufahrten zu den Alpbetrieben erhalten und insbesondere deren Integration in die Landschaft beachten</li> <li>&gt; Eine nachhaltige Bewirtschaftung der Alpweiden anstreben (Nährstoffbilanz, Bestossung usw.)</li> <li>&gt; Die traditionellen, alpwirtschaftlich genutzten Gebäude erhalten und sachgerecht renovieren (Schindeldächer, Käsekeller usw.)</li> <li>&gt; Das lokale Handwerk und das immaterielle kulturelle Erbe (Käseproduktion, Alpbzug usw.) bewahren und in Wert setzen</li> <li>&gt; Mehrwert in der Alpwirtschaft schaffen (Käseproduktion usw.)</li> <li>&gt; Die Eigentümer und Bewirtschafter beim Unterhalt der Alpweiden unterstützen</li> <li>&gt; Die extensive Bewirtschaftung der Magerstandorte begünstigen und Massnahmen gegen die Aufgabe der landwirtschaftlichen Nutzung ergreifen</li> </ul>

# 04 Gastlosen und Hochmatt

Betroffene Gemeinden: Jaun, Val-de-Charmey

SPEZIFISCHE ZIELE	MASSNAHMEN
<p><b>Inwertsetzung der Alpwirtschaft und ihrer Kulturgüter</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Die Zufahrten zu den Alpbetrieben erhalten und insbesondere deren Integration in die Landschaft beachten</li> <li>&gt; Eine nachhaltige Bewirtschaftung der Alpweiden anstreben (Nährstoffbilanz, Bestossung usw.)</li> <li>&gt; Die traditionellen, alpwirtschaftlich genutzten Gebäude erhalten und sachgerecht renovieren (Schindeldächer, Käsekeller usw.)</li> <li>&gt; Das lokale Handwerk und das immaterielle kulturelle Erbe (Käseproduktion, Alpabzug usw.) bewahren und in Wert setzen</li> <li>&gt; Mehrwert in der Alpwirtschaft schaffen (Käseproduktion usw.)</li> <li>&gt; Die Eigentümer und Bewirtschafter beim Unterhalt der Alpweiden unterstützen</li> <li>&gt; Die extensive Bewirtschaftung der Magerstandorte begünstigen und Massnahmen gegen die Aufgabe der landwirtschaftlichen Nutzung ergreifen</li> </ul>
<p><b>Bewahrung der architektonischen Harmonie der Dörfer und Beibehalten der wirtschaftlichen Aktivitäten</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Die architektonische Harmonie der Dörfer Jaun und Im Fang durch die Harmonisierung der Bestimmungen des Baureglementes erhalten, insbesondere auch für die Sektoren ausserhalb des ISOS</li> <li>&gt; Eine Umgebungsgestaltung von hoher Qualität (bezüglich Bepflanzung, Wahl des Belags der Hartflächen usw.) anstreben</li> <li>&gt; Die Wirtschaft im Tal (insbesondere im Talgrund) erhalten, wobei bei Neu- und Umbauten auf eine gute landschaftliche Integration zu achten ist</li> </ul>
<p><b>Aufwertung der Naturobjekte</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Die extensive Nutzung der Magerstandorte garantieren</li> <li>&gt; Trockensteinmauern und Steinhäufen erhalten und, wo dies sinnvoll und machbar ist, neu anlegen</li> <li>&gt; Wildnisgebiete identifizieren, in denen die biologische Vielfalt, die Ruhe und die Nachtdunkelheit bewahrt und erhalten werden sollen</li> <li>&gt; Die Verwaldung der Alpweiden verhindern</li> </ul>
<p><b>Sicherstellung des Gleichgewichts zwischen einem qualitativ guten Tourismusangebot und der Erhaltung der landschaftlichen Merkmale</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Auf eine gute Integration (bezüglich Standortwahl, Dimensionierung, Wahl der Baumaterialien) der touristischen Anlagen (Skillifte, Via Ferrata, Schlittelpiste) achten und sie gruppieren, damit gleichzeitig andere Sektoren vor Störungen bewahrt werden können</li> <li>&gt; Die Umgebung rund um die touristischen Anlagen qualitativ aufwerten, soweit dies angemessen und möglich ist</li> <li>&gt; Das touristische Angebot bezüglich Verpflegungsmöglichkeiten und Beherbergung in einem angemessenen Rahmen halten</li> <li>&gt; Die Besucherlenkung (Zufahrten, Parkierungsmöglichkeiten) verbessern, ohne neue Infrastrukturen zu bauen</li> <li>&gt; Die Nutzungen priorisieren, um ein harmonischeres Zusammenleben zwischen den verschiedenen Nutzern der Landschaft (Spaziergänger, Velofahrer, Landwirte) zu erreichen</li> </ul>

Betroffene Gemeinden: Val-de-Charmey, Plasselb, Plaffeien, Jaun

SPEZIFISCHE ZIELE	MASSNAHMEN
<p><b>Sicherstellung des Gleichgewichts zwischen einem qualitativ guten Tourismusangebot und der Erhaltung der landschaftlichen Merkmale</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Auf eine gute Integration (bezüglich Standortwahl, Dimensionierung, Wahl der Baumaterialien) der touristischen Anlagen achten und sie gruppieren, damit gleichzeitig andere Sektoren vor Störungen bewahrt werden können</li> <li>&gt; Die Umgebung rund um die touristischen Anlagen (insbesondere die Parkplätze) qualitativ aufwerten, soweit dies angemessen und möglich ist</li> <li>&gt; Das touristische Angebot bezüglich Verpflegungsmöglichkeiten und Beherbergung in einem angemessenen Rahmen halten</li> <li>&gt; Die Besucherlenkung (Zufahrten, Parkierungsmöglichkeiten) verbessern, ohne neue Infrastrukturen zu bauen</li> <li>&gt; Die Nutzungen priorisieren, um ein harmonischeres Zusammenleben zwischen den verschiedenen Nutzern der Landschaft (Spaziergänger, Velofahrer, Landwirte) zu erreichen</li> <li>&gt; Den Zugangsverkehr mittels Pendelbussen, ÖV usw. besser kontrollieren und deren Benutzung fördern</li> </ul>
<p><b>Finden eines Kompromisses zwischen der Freizeitnutzung und den Naturobjekten rund um den See</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Den Zugang zum See zu Erholungszwecken abschnittsweise erleichtern</li> <li>&gt; Den Blick auf den See erhalten</li> <li>&gt; Die verschiedenen Sektoren und ihre Nutzung rund um den See präzise definieren</li> <li>&gt; Das Seeufer von Anlagen und Bauten freihalten</li> </ul>
<p><b>Aufwertung der Naturobjekte</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Die Bergahorne erhalten und fördern</li> <li>&gt; Die Nachtdunkelheit fördern</li> <li>&gt; Das Geschiebe- und Abfluss-Regime der Sense bewahren (Koordination mit der Sanierung der Restwassermenge und des Geschiebehaushalts)</li> <li>&gt; Die bestehenden Biotope erhalten</li> <li>&gt; Naturflächen im Seeuferbereich schaffen</li> </ul>
<p><b>Inwertsetzung der Alpwirtschaft und ihres kulturellen Erbes</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Die Zufahrten zu den Alpbetrieben erhalten und insbesondere deren Integration in die Landschaft beachten</li> <li>&gt; Eine nachhaltige Bewirtschaftung der Alpweiden anstreben (Nährstoffbilanz, Bestossung usw.)</li> <li>&gt; Die traditionellen, alpwirtschaftlich genutzten Gebäude erhalten und sachgerecht renovieren (Schindeldächer, Käsekeller usw.)</li> <li>&gt; Das lokale Handwerk und das immaterielle kulturelle Erbe (Käseproduktion, Alpbzug usw.) bewahren und aufwerten</li> <li>&gt; Mehrwert in der Alpwirtschaft schaffen (Käseproduktion usw.)</li> <li>&gt; Die Eigentümer und Bewirtschafter beim Unterhalt der Alpweiden unterstützen</li> </ul>
<p><b>Anstreben einer hohen landschaftlichen Qualität in den bereits überbauten und noch überbaubaren sensiblen Gebieten</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Bei allen grösseren Vorhaben auf eine gute Integration in die Landschaft achten</li> <li>&gt; Die Bestimmungen des Baureglementes anpassen, um eine optimale Integration der Bauten und Anlagen in die Landschaft sicherstellen zu können</li> <li>&gt; Den Campus besser in die Landschaft integrieren</li> <li>&gt; Die landschaftliche Qualität der öffentlichen Flächen bei den Tourismusanlagen (Gypsera, Campus, Bad) verbessern</li> </ul>

# 06 Berra - Chäseberg

## Inventar der Landschaften von kantonaler Bedeutung

Betroffene Gemeinden: Val-de-Charmey, La Roche, Treyvaux, Le Mouret, Plasselb, St. Silvester

SPEZIFISCHE ZIELE	MASSNAHMEN
<p><b>Erhaltung der Sichtbarkeit der Kammlinie zwischen Berra und Chäseberg</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Bauten und Anlagen, die sich störend auf die Kammlinie auswirken könnten, vermeiden</li> <li>&gt; Die offene Landschaft im Bereich der Kammlinie erhalten (keine Vegetation oder Bauten)</li> </ul>
<p><b>Inwertsetzung der Alpwirtschaft und ihres kulturellen Erbes</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Die Zufahrten zu den Alpbetrieben erhalten und insbesondere deren Integration in die Landschaft beachten</li> <li>&gt; Eine nachhaltige Bewirtschaftung der Alpweiden anstreben (Nährstoffbilanz, Bestossung usw.)</li> <li>&gt; Die traditionellen, alpwirtschaftlich genutzten Gebäude erhalten und sachgerecht renovieren (Schindeldächer, Käsekeller usw.)</li> <li>&gt; Das lokale Handwerk und das immaterielle kulturelle Erbe (Käseproduktion, Alpabzug usw.) bewahren und in Wert setzen</li> <li>&gt; Mehrwert in der Alpwirtschaft schaffen (Käseproduktion usw.)</li> <li>&gt; Die Eigentümer und Bewirtschafter beim Unterhalt der Alpweiden unterstützen</li> <li>&gt; Die extensive Bewirtschaftung der Magerstandorte begünstigen und Massnahmen gegen die Aufgabe der landwirtschaftlichen Nutzung ergreifen</li> </ul>
<p><b>Sicherstellung des Gleichgewichts zwischen einem qualitativ guten Tourismusangebot und der Erhaltung der landschaftlichen Merkmale</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Auf eine gute Integration (bezüglich Standortwahl, Dimensionierung, Wahl der Baumaterialien) der touristischen Anlagen (Sesselbahn, Mountainbike-Pisten) achten und sie gruppieren, damit gleichzeitig andere Sektoren vor Störungen verschont bleiben</li> <li>&gt; Die Umgebung rund um die touristischen Anlagen (insbesondere die Parkplätze und den Bereich bei der Berg- und Talstation der Sesselbahn) qualitativ aufwerten, soweit dies angemessen und möglich ist</li> <li>&gt; Das touristische Angebot bezüglich Verpflegungsmöglichkeiten und Beherbergung in einem angemessenen Rahmen halten</li> <li>&gt; Die Besucherlenkung (Zufahrten, Parkmöglichkeiten) verbessern, ohne neue Infrastrukturen zu bauen</li> <li>&gt; Die Nutzungen priorisieren, um ein harmonischeres Zusammenleben zwischen den verschiedenen Nutzern der Landschaft (Spaziergänger, Velofahrer, Landwirte usw.) zu erreichen</li> </ul>
<p><b>Aufwertung der Naturobjekte</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Dafür sorgen, dass die Wildruhezone respektiert wird</li> <li>&gt; Eine angemessene Alp- und Forstwirtschaft anstreben</li> <li>&gt; Die Naturwerte durch sachgerechten Unterhalt bewahren</li> <li>&gt; Die Besucher für die Empfindlichkeit und Seltenheit der vorhandenen Naturwerte sensibilisieren</li> <li>&gt; Einzelbäume und Baumgruppen erhalten</li> </ul>
<p><b>Inwertsetzung der Sakrallandschaft</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Die zahlreichen Landschaftselemente religiösen Ursprungs (Wegkreuze, Kapellen, Kartause der Valsainte) erhalten und in Wert setzen</li> </ul>

# 07 Greyerzersee

## Inventar der Landschaften von kantonaler Bedeutung

Betroffene Gemeinden: Broc, Morlon, Botterens, Echarlens, Corbières, Marsens, Sorens, Pont-en-Ogoz, Hauteville, Gibloux, La Roche, Pont-la-Ville, Treyvaux

SPEZIFISCHE ZIELE	MASSNAHMEN
<b>Identifizierung und Erhaltung typischer Ausblicke auf den See und die Voralpen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Die markanten Aussichtspunkte auf den See, seine Ufer und die Voralpen längs der Hauptverkehrsachsen, insbesondere der Autobahn und den Langsamverkehrsachsen erhalten und aufwerten</li> </ul>
<b>Erhaltung und Inwertsetzung des archäologischen und kulturhistorischen Erbes</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Die archäologischen Fundstätten und das kulturhistorische Erbe als wichtige Bestandteile der Landschaft erhalten</li> <li>&gt; Die Besucher auf die Gefahr der Beschädigung der Fundstätten aufmerksam machen</li> <li>&gt; Den Ausblick auf gewisse historische Kulturgüter in Wert setzen</li> </ul>
<b>Anstreben hoher Qualitätsziele in den bereits überbauten und noch überbaubaren sensiblen Gebieten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Die Bauvorschriften der Gemeinden strenger gestalten und untereinander harmonisieren, um die Integration der Bauten in die Landschaft zu verbessern</li> <li>&gt; Höhere Qualitätsansprüche an die Quartiere an den Dorfrändern stellen, um den Übergang vom Bau- zum Landwirtschaftsgebiet harmonischer zu gestalten</li> <li>&gt; Für alle grösseren Bauvorhaben eine Studie zur Integration in die Landschaft verlangen</li> </ul>
<b>Aufwertung der Naturobjekte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Unberührte Abschnitte an den Ufern und auf den wenig besuchten Inseln erhalten</li> <li>&gt; Landschaftsgestalterische Strukturen wie Hecken und Baumgruppen erhalten und neu anlegen</li> <li>&gt; Auf eine der Topographie angepasste Wiederinstandstellung der Kiesgrubenareale achten</li> </ul>
<b>Verbesserung der Vereinbarkeit von Freizeit-, Landwirtschafts- und Energienutzung um den See</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Die Nutzungen und Funktionen der verschiedenen Uferbereiche definieren und priorisieren</li> <li>&gt; Bei allen Projekten die Synergien zwischen Landwirtschaft, Tourismus und/oder Wasserkraftnutzung suchen und nutzen</li> <li>&gt; Sich auf ein Gesamtkonzept der Zufahrts- und Parkierungsmöglichkeiten abstützen, um die Besucherflüsse besser kontrollieren zu können</li> </ul>

# 08 Saaneschlucht

## Inventar der Landschaften von kantonaler Bedeutung

Betroffene Gemeinden : Pont-la-Ville, Treyvaux, Gibloux, Arconciel, Hauterive, Marly, Villars-sur-Glâne, Freiburg

SPEZIFISCHE ZIELE	MASSNAHMEN
<p><b>Erhaltung der geomorphologischen Merkmale der Saaneschlucht und ihrer Lesbarkeit</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Keine zusätzlichen Störungen des Gewässer- und Geschiebehaushalts der Saane zulassen und die aktuelle Situation verbessern, wo dies angemessen und machbar ist (Koordination mit der Sanierung der Restwassermenge und des Geschiebehaushalts)</li> <li>&gt; Auf eine der Topographie angepasste Wiederinstandstellung der Kiesgruben-areale achten</li> <li>&gt; Die landwirtschaftliche Nutzung auf den grossen Alluvialterrassen (La Souche, La Cua, Planafaye) erhalten</li> </ul>
<p><b>Aufwertung der Naturobjekte</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Den oberen Teil der Saaneschlucht vor zusätzlichen Störungen bewahren</li> <li>&gt; Die Schilfröhrichte an den Talflanken erhalten</li> <li>&gt; Eine nachhaltige Waldwirtschaft garantieren und die seltenen Waldstandorte in Wert setzen</li> </ul>
<p><b>Erhaltung und Inwertsetzung des archäologischen und kulturhistorischen Erbes</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Durch gezielte forstwirtschaftliche Interventionen den Blick auf archäologische und kulturhistorische Sehenswürdigkeiten ermöglichen</li> <li>&gt; Das reichhaltige archäologische und kulturhistorische Erbe längs der Saaneschlucht fördern</li> <li>&gt; Die Besucher auf die Gefahr der Beschädigung von historischen und archäologischen Fundstätten sensibilisieren</li> </ul>
<p><b>Verbesserung der Besucherlenkung und der Kohabitation zwischen den verschiedenen Nutzern</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Eine Mobilitätsstudie und ein Parkplatzkonzept erarbeiten, insbesondere bei der Abtei von Hauterive, der Brücke bei La Tuffière und beim Zusammenfluss mit der Aegera (Le Port unterhalb von Marly)</li> <li>&gt; Die Infrastrukturanlagen für die Naherholung an einige wenige, strategische Orte konzentrieren (Hauterive, Le Port usw.)</li> <li>&gt; Die Besucherlenkung verbessern, gewisse weniger begangene und weniger gut unterhaltene Wege in den empfindlicheren Sektoren schliessen</li> <li>&gt; Die Nutzer für einen respektvolleren Umgang mit der Natur sensibilisieren (Abfallproblematik, wildes Parkieren usw.)</li> </ul>

# 09 Saane in der Stadt Freiburg

## Inventar der Landschaften von kantonaler Bedeutung

Betroffene Gemeinden: Marly, Pierrafortscha, Freiburg, Granges-Paccot, Düdingen

SPEZIFISCHE ZIELE	MASSNAHMEN
<p><b>Finden eines Gleichgewichts zwischen der Freizeinutzung und den Naturwerten rund um den Pérolles-See und längs der Saane</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Die Saane und ihre Ufer renaturieren unter Berücksichtigung der verschiedenen Nutzer und Funktionen entlang der Saane durch den Erhalt der vorhandenen Naturwerte, die Schaffung einer Oase der Ruhe, und durch das Anlegen von Infrastrukturanlagen in den für die Naherholungsvorgesehenen Sektoren</li> <li>&gt; Den Wald an der Obergrenze der Schlucht erhalten</li> <li>&gt; Die Massnahmen zum Schutz vor Naturgefahren und zur Besucherlenkung so anlegen, dass die landschaftliche Qualität nicht beeinträchtigt wird</li> <li>&gt; Wenig begangene Uferbereiche als naturnahe Sektoren erhalten</li> <li>&gt; Die Biodiversität der Saane und ihrer Uferbereiche verbessern</li> </ul>
<p><b>Anstreben hoher Qualitätsziele in den bereits überbauten und noch überbaubaren sensiblen Gebieten</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Den Blick auf die Altstadt, den Schönberg, markante Kunstbauten und historische Gebäude und Sehenswürdigkeiten bewahren und in Wert setzen</li> <li>&gt; Hohe Qualitätsanforderungen für Vorhaben an den Stadträndern und auf den landwirtschaftlichen Restflächen (z.B. die Ebene der Neigles) stellen</li> </ul>
<p><b>Verbesserung der Langsamverkehrsverbindungen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Für Fussgänger eine durchgehende Verbindung zwischen dem Pérolles-See und Grandfey schaffen</li> <li>&gt; Den Zugang zum Saaneufer in den für die Naherholung vorgesehenen Sektoren besser definieren und organisieren</li> <li>&gt; Die Einrichtungen für die Naherholung entlang der Fusswege konzentrieren</li> <li>&gt; Im Stadtgebiet den Zugang zum Wasser vereinfachen und spezifische Infrastrukturen für Freizeit- und Sportaktivitäten in festgelegten Bereichen vorsehen</li> </ul>

# 10 Pierrafortscha und Umgebung

Betroffene Gemeinden: Tentlingen, Pierrafortscha, St. Ursen, Freiburg

SPEZIFISCHE ZIELE	MASSNAHMEN
<p><b>Beibehalten des ländlichen und durch die Landwirtschaft geprägten Charakters der Landschaft</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Eine moderne Landwirtschaft, die den Charakter der Landschaft respektiert, erhalten</li> <li>&gt; Die offenen Landwirtschaftsflächen erhalten</li> <li>&gt; Bei sämtlichen Bauvorhaben auf eine gute Integration in die Landschaft achten (Standortwahl, Dimensionierung, Formen, Baumaterialien usw.)</li> <li>&gt; Die landwirtschaftliche Produktion vor Ort aufwerten (Hofläden, Direktverkauf)</li> </ul>
<p><b>Erhaltung und Ergänzung der dauerhaften Landschaftsstrukturen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Ein Konzept zur Erhaltung, Pflege und Aufwertung der Gehölze ausserhalb des Waldareals erarbeiten</li> <li>&gt; Die dauerhaften Landschaftsstrukturen erhalten und ergänzen, insbesondere die Baumalleen entlang der Wege und die markanten Einzelbäume</li> <li>&gt; Die Neupflanzung von Einzelbäumen (insbesondere Eichen) fördern und die bestehenden Landschaftsstrukturen ergänzen</li> </ul>
<p><b>Inwertsetzung der historischen Bausubstanz, ihrer Gärten und Hochstammobstgärten, und der zugehörigen Bäume</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Die kulturhistorisch wertvollen Bauten und ihre Gärten (Zier-, Gemüse- und Obstgärten) erhalten</li> <li>&gt; Neue Obstgärten anlegen und die bestehenden Obstgärten aufwerten</li> <li>&gt; Bestimmungen zur Harmonisierung der Bauten ins Baureglement aufnehmen (Materialwahl, Dachform, Typologie der Bauten)</li> <li>&gt; Die künftige Nutzung nicht mehr genutzter landwirtschaftlicher Bauten analysieren</li> </ul>
<p><b>Verbesserung der Besucherlenkung</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Eine Mobilitätsstudie und ein Parkplatzkonzept erarbeiten</li> <li>&gt; Das Langsamverkehrsnetz verbessern</li> <li>&gt; Das Zusammenleben zwischen Anwohnern und Spaziergängern verbessern</li> </ul>

# 11 Nordufer des Murtensees

Betroffene Gemeinde: Mont-Vully

SPEZIFISCHE ZIELE	MASSNAHMEN
<p><b>Beibehalten der linearen, parallel zum See artikulierten räumlichen Struktur</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Die Erhaltung der Grünflächen zwischen dem See und den Dörfern, sowie hinter den Dörfern in Richtung Vully fördern</li> <li>&gt; Die Bauzone unter Bewahrung einer Harmonie mit den bestehenden Bauten verdichten (Dimension, Materialwahl usw.)</li> <li>&gt; Die Weinbergfläche erhalten</li> </ul>
<p><b>Erhaltung des Charmes und des idyllischen Charakters der Gegend</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Markante Aussichtspunkte auf See und Umgebung formell identifizieren, erhalten und gestalten</li> <li>&gt; Den Umgang mit den Gehölzen ausserhalb des Waldareals im Uferbereich des Sees und längs des Brojekanals verbessern</li> <li>&gt; Die Weinberge und den Weinbau als solchen in Wert setzen (Winzerhäuschen usw.)</li> <li>&gt; Die landschaftliche Qualität der Dorfränder, der Neubauquartiere und der Sektoren mit saisonal genutzten Zweitwohnsitzen verbessern</li> <li>&gt; Den öffentlichen Raum und die Dorfzentren durch qualitativ hochwertige Gestaltung in Wert setzen</li> <li>&gt; Umbauten und Umnutzungen bestehender Bauten erlauben, um wirtschaftliche Aktivitäten in den Dorfzentren zu erhalten</li> <li>&gt; Traditionelle Aktivitäten (Landwirtschaft, Weinbau) in Wert setzen, z.B. durch Label-Vergabe</li> <li>&gt; Das kulturelle Erbe erhalten (Winzerfest, Vully-Kuchen usw.)</li> </ul>
<p><b>Verbesserung des Managements der Freizeit- und Fremdenverkehrsaktivitäten</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Eine Mobilitätsstudie und ein Parkplatzkonzept erstellen</li> <li>&gt; Den Uferweg erstellen und verlängern</li> <li>&gt; Die Besucher zu respektvollem Umgang mit der Umwelt animieren (Abfallproblematik, Lärm usw.)</li> <li>&gt; Kleine Infrastrukturanlagen (Bänke, Tische für Picknick usw.) in den Weinbergen und längs des Uferwegs anlegen</li> </ul>
<p><b>Finden eines Gleichgewichts zwischen der Erholungsnutzung auf und rund um den See und dem Schutz der vorhandenen Naturwerte</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Einen öffentlichen Strand anlegen</li> <li>&gt; Die Bootsanlegestellen wie in der regionalen Planung vorgesehen in Bootshäfen gruppieren</li> <li>&gt; Die qualitativ hochwertigen Naturschutzflächen erhalten</li> <li>&gt; Die verschiedenen Sektoren und deren Nutzung am Seeufer definieren</li> </ul>

# 12 Terrassenlandschaft von Cheyres-Châbles-Font

Betroffene Gemeinden: Cheyres-Châbles, Estavayer, Châtillon

SPEZIFISCHE ZIELE	MASSNAHMEN
<p><b>Inwertsetzung der charakteristischen Aussichtspunkte auf die Landschaft und deren Verbindung durch Wege für den Langsamverkehr</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Die charakteristischen Aussichtspunkte erheben</li> <li>&gt; Die Aussichtspunkte auf den See und die Grande Cariçaie unterhalten und falls nötig neu anlegen</li> <li>&gt; Die sichtbaren archäologischen Spuren in der Landschaft zur Geltung bringen und zugänglich machen</li> <li>&gt; Den Blick auf kulturhistorisch wertvolle Objekte der Gegend in Wert setzen</li> <li>&gt; Das Langsamverkehrsnetz entwickeln und punktuell Zugänge zum See schaffen, um die Landschaft geniessen zu können (z.B. im Rahmen von touristischen Angeboten). Insbesondere die Verbindung zwischen dem Seeufer und dem Hinterland verbessern</li> <li>&gt; Markierte Orte für die Tierbeobachtung schaffen</li> </ul>
<p><b>Erhaltung des vielfältigen Mosaiks von unterschiedlichen Landschaftstypen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Den öffentlichen Raum und die Dorfzentren durch qualitativ hochwertige Gestaltung in Wert setzen, z.B. im Rahmen von VALTRALOC-Projekten oder anlässlich von grösseren Arbeiten in den Dorfzentren</li> <li>&gt; Die Lesbarkeit der Kulturgüter und Traditionen verbessern, die regionale Geschichte und das lokale «Savoir-Faire» in Wert setzen</li> <li>&gt; Um die Zersiedelung zu vermeiden, die Entwicklung der Wohnquartiere durch eine angepasste Ortsplanung konzentrieren</li> <li>&gt; Die landschaftliche Qualität der Quartiere in den Dörfern und der Ferienwohnsiedlungen verbessern, insbesondere dort, wo diese an Landwirtschaftsflächen angrenzen</li> <li>&gt; In den ausgeräumten Landwirtschaftsgebieten Hecken und Einzelbäumen pflanzen</li> <li>&gt; Massnahmen gegen die Erosion des Seeufers (Schutzbauten, Bepflanzungen) ergreifen</li> </ul>
<p><b>Erhaltung und Förderung der Hochstammobstgärten</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Im Rahmen der Ortsplanung die bestehenden Hochstammobstgärten erheben und unter Schutz stellen</li> <li>&gt; Streuobstkulturen wiederherstellen, möglichst mit lokalen Sorten</li> </ul>
<p><b>Beibehaltung des Weinbaus auf Terrassen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Die Reben artgerecht unterhalten und die Weinberge in Stand setzen</li> <li>&gt; Den Weinbau auf Terrassen weiterführen; die Terrassen (durch Renovation bzw. Neubau von Trockensteinmauern und Geländekanten) unterhalten, damit sie sichtbar bleiben</li> </ul>